

NOVEMBER 2005

MÜNCHEN REFUGIO REPORT

www.refugio-muenchen.de
www.grenzenlos-frei.de

LÖWENSTARKE KINDER!



WIR WOLLEN LÖWENSTARKE KINDER!

DESHALB SETZEN WIR UNS FÜR KINDER EIN! IN DER KINDERTHERAPIE FÖRDERN WIR IHRE KRÄFTE, NEUGIER UND LEBENSLUST. WIE WIR DAS MACHEN? DAS ERZÄHLEN WIR IHNEN ANHAND VON BEISPIELEN IN DIESEM REPORT. UND EIN BEISPIEL SEHEN SIE AUF DIESEM TITELBILD: ZUSAMMEN MIT MITARBEITERN DER PEPPER AG/COMPUTERSHARE UND DEREN KINDERN HABEN FLÜCHTLINGSKINDER ZWEI LÖWEN BEMALT. EINE LEBENSFROHE AKTION, FÜR DIE WIR DEN „PEPPERS“ DANKE SAGEN!

INHALT

- 2 ■ Kurz & bündig
 - Termine
- 3 ■ Editorial
 - Impressum
- 4 ■ Unterstützung & Spenden
- 5 ■ Wir geben Hoffnung
- Titelthema
- 6 ■ **Therapie mit Kindern**
Kindersorgen, Kinderwünsche – ein Streifzug durch die Kindertherapie bei REFUGIO: Vorstellung unserer Therapeutinnen, Sichtweisen und Beispiele
- Flüchtlingsländer:**
- 10 ■ Bosnien-Herzegowina, Reisebericht
- 11 ■ Zur Situation in Bosnien-Herzegowina, Interview
- 12 ■ Afghanistan: Vier Wochen Kabul
- 11/12 ■ Mitgliedsantrag

REFUGIO • REPORT • REFUGIO • REPORT • REFUGIO • REPORT • REFUGIO • REPORT

AUSFLUG MIT KLIENTEN AM 31.07.05

Die Lokalgruppe von SCI – Service Civil International – hat für Klienten von REFUGIO München einen Ausflug in den Wildpark Poing organisiert. Es war ein wunderschöner Tag für die Familien. Dankeschön an die engagierten Leute von SCI!



AUS DEM REFUGIO-TEAM

Beatrix Weidinger-von der Recke scheidet aus dem Team der Festangestellten aus. Wir sind froh, dass sie weiter als Honorartherapeutin bei uns arbeiten wird. Für ihre persönlichen Pläne wünschen wir ihr alles Gute!

ZUR SITUATION VON FLÜCHTLINGEN

...in Deutschland und der Behandlung bei REFUGIO München sprachen wir mit Vertretern der FDP (Abb. unten, v.l.n.r.: Dieter Rippel, Mitglied des Bezirksausschusses Haidhausen-Au, Nadja Hirsch, Stadträtin in München, Anni Kammerlander, Geschäftsführerin REFUGIO, Rainer Stinner, Bundestagsabgeordneter). Das Interesse auf beiden Seiten war sehr groß und Dr. Stinner sagte zu, einige Anliegen an den innenpolitischen Sprecher der FDP weiterzugeben.




TERMINE

1 Mo 28. Nov. 2005 · 20Uhr

Rosel Zech liest zugunsten von REFUGIO München:

„Fünf Wörter von David Al Bahari“

 Münchner Volkstheater

Karten für 12,- €

TERMINE

1 Do 08. Dez. 2005 · 20Uhr

Jour fixe bei REFUGIO

Thema: „Traumafolgen nach Krieg, Folter, Vertreibung und Flucht, am Beispiel der Türkei“ mit Dr. Nesmil Ghassemilou und Dr. Waltraut Wirtgen



REFUGIO München
Mariahilfpl. 10 · 81541 München

TERMINE

1 ab Januar 2006

ist unsere neue Homepage im Netz!



Auf www.refugio-muenchen.de finden Sie jetzt mehr Infos zu Trauma und Flucht. Über die vielen Helfer, damit diese Seite entstehen konnte, erzählen wir Ihnen im nächsten Report.

IMPRESSUM

■ **Herausgeber:**
REFUGIO MÜNCHEN
Mariahilfplatz 10 · 81541 München
Tel. 089/982957-0 · Fax 089/982957-57
E-Mail: office@refugio-muenchen.de
Internet: www.refugio-muenchen.de
Internet Kunstwerkstatt: www.grenzenlos-frei.de

■ **Redaktion:**
Anni Kammerlander, Jürgen Soyer
Mitarbeit: Marko Junghänel, Sophie Boettcher, Katja Bonnländer
■ **Fotos:**
Jürgen Soyer, Maja Prüflinger, Katja Bonnländer, Marko Junghänel, PD/atyoursite, privat

■ **Gestaltung / Ausführung:**
atyoursite Marketing Kommunikation GmbH
Tel. 089/767560-0, Fax 089/767560-10

■ **Herstellung:**
Offsetdruck Christian Gerber GmbH, München

EDITORIAL

Anni Kammerlander, Geschäftsführerin von REFUGIO



Liebe Paten,

Ende der Sechziger Jahre habe ich oft mit Freunden ein Lied gesungen, dessen Text mir eingefallen ist, als ich den Brief eines Rechtsanwaltes bekam.

Er teilte mit, dass Herr O., ein Kurde, nun endlich einen gesicherten Aufenthalt bekommen hat.

Das Lied hieß „Blowin´ in the wind“ von Bob Dylan. In einer Zeile heißt es sinngemäß „Wie viele Jahre muss ein Mensch leben, bevor er frei sein darf...“

Diese Frage, wann darf ein Mensch – ein Flüchtling endlich frei sein, begleitet uns ständig in unserer Arbeit.

Bei der Familie O. waren es 10 Jahre. Sie kam 1995 nach Deutschland, weil ihr Leben nicht mehr sicher war. Verhaftungen, Misshandlungen, Folter, Vergewaltigung, Erschießung von Angehörigen – dies haben die verschiedenen Familienangehörigen über Jahre erlebt.

Trotz der massiven Verfolgungs- und Gewalterfahrungen wurde das Asyl verweigert. 2001 wurden Frau O. und ihr erwachsener Sohn bei REFUGIO untersucht und eine gutachterliche Stellungnahme über die Folgen der körperlichen und psychischen Gewalterfahrungen für das Gericht erstellt. Bei beiden wurde eine erhebliche Traumatisierung festgestellt. 2004, drei Jahre nach den Untersuchungen, wurden weitere Fragen gestellt zur Traumatisierung und nach erneuter Untersuchung in Kurz-Stellungnahmen beantwortet.

Mutter und Sohn wurden dann nach § 51 Ausländergesetz anerkannt. Jedoch wurde den sieben anderen Kindern kein Asyl gewährt, die Erwachsenen sollten abgeschoben werden. Der Ehemann, Herr O., wurde zwei Mal abgeschoben und musste in der Türkei untertauchen. 2005 reiste er illegal nach Deutschland zurück und bekam nun im Wege des Familienasyls Abschiebeschutz, ebenso alle Kinder.

Jahre der Verfolgung und Unterdrückung in der Heimat, Jahre des Wartens und der Angst in Deutschland. Was macht das mit den Menschen, die sich hilflos ausgeliefert fühlen. Besonders die Kinder aus diesen Familien leiden unter den Auswirkungen. Sie erleben die Eltern als hilflos, extrem verletztlich und voller Angst und sind häufig mit ihren eigenen Bedürfnissen und Nöten allein gelassen.

Wenn eine Stellungnahme von REFUGIO zu einer positiven Entscheidung geführt hat, werden wir als Lebensretter gesehen. Es ist wichtig für unsere Arbeit und bestätigt uns, wenn wir unsere Klienten auch hinsichtlich des Aufenthalts unterstützen können.

Und es macht bei jedem Menschen, dem wir zu seinem Recht verhelfen konnten, deutlich, wie dünn das Eis ist, auf dem sich Flüchtlinge bewegen. Erlittene Folter, jahrelange Verfolgung, Tötung von Angehörigen, Haft, Vertreibung – all diese Leiden sind oft unerheblich für die Anerkennung von Asyl oder Abschiebehindernissen. Und diese Entscheidungen dauern Jahre, verlorene Jahre für die Betroffenen, die nach einer schnellen Entscheidung wieder den Schritt ins Leben gefunden hätten mit einer Arbeit, einer Wohnung und einer Zukunftsperspektive.

Das jahrelange Warten in Angst und Unsicherheit macht die Menschen müde, zerstört sie und zerstört die Familien, besonders die Kinder.

Auch mit dem Zuwanderungsgesetz, das nun neben der staatlichen Verfolgung auch die nichtstaatliche anerkennt, hat sich die Anerkennungspraxis für traumatisierte Flüchtlinge kaum zum Besseren geändert.

Die Hindernisse, die Gesetz und Verwaltung den Flüchtlingen in den Weg legen, lassen oft verzweifeln.

Unsere Aufgabe sehen wir in der Begleitung der Menschen in Not und unsere Erfolge darin, wenn es diesen Menschen wieder besser geht und sie wieder Hoffnung geschöpft haben. Und wenn wir dazu beitragen konnten, dass sie einen sicheren Ort zum Leben gefunden haben – in vielen Fällen ist das die Aufenthaltserlaubnis oder zumindest ein anerkanntes Abschiebehindernis.

Bitte unterstützen Sie uns auch im neuen Jahr in unserer Arbeit – damit wir Menschen wie der Familie O. beistehen und helfen können.

Ihre Anni Kammerlander

UNTERSTÜTZUNG & SPENDEN

IHR ENGAGEMENT HAT GEHOLFEN

Nachdem wir im letzten Report von unserem großen Finanzloch berichtet haben und auch die Süddeutsche Zeitung darüber einen Artikel verfasst hat, haben wir von etlichen Menschen finanzielle Hilfe bekommen. Treue Spender und neue Spender haben uns, manche mit sehr großzügigen Beträgen, unterstützt. **Dafür ein herzliches Dankeschön!** Diese treue Hilfe gibt uns auch sehr viel moralische Unterstützung.

WEITERE KUNSTTHERAPIEGRUPPE DURCH SPENDE

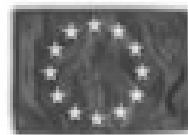
Dank der Hilfe eines Spenders, der gerne **anonym** bleiben möchte, kann in der Camerloherschule eine dritte Kunsttherapiegruppe eingerichtet werden. Der **Kontakt zum Spender** wurde **durch Stadtrat Max Straßer**, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der CSU-Stadtratsfraktion, vermittelt. Die Kinder und ihre Lehrkräfte freuen sich über diese Unterstützung.



v.l.n.r.: Ilse Schneller, Direktorin · Kathi Trapp, REFUGIO · Stadtrat Max Strasser
Anni Kammerlander, REFUGIO · Gerhard Krämer, Bezirksausschuss Laim

SONSTIGE SPENDEN UND SAMMLUNGEN

- Die **Redaktion der Zeitschrift „Eltern“** hat aus einem Basar € 1.000 für REFUGIO erlöst.
- In Memoriam an **Ljuba Hahn** haben die **Angehörigen** für die Kunstwerkstatt gespendet.
- Die Kollekte der **Laetarekirche** vom 16.10.05 ging an REFUGIO.
- Beim **Gospelkonzert** zum Auftakt des **UNO-Welltages** zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung wurde auch für die Arbeit von REFUGIO gesammelt.
- Seine Heiligkeit der **Dalai Lama** hat einen Teil des Überschusses seines Besuchs mit Unterweisungen in der Schweiz für REFUGIO bestimmt.
- Die **Stadtteilinitiative Haidhausen** hat den Erlös aus dem Getränkeverkauf vom Stadtteilfest an REFUGIO übergeben.



REFUGIO München
wird gefördert durch die
Europäische Kommission
und durch den
Europäischen Flüchtlingsfonds.

VIELE IDEEN ...

Andrea Wehmeyer spendete 150 €, die sie mit einem Stand am Flohmarkt erzielte.



... TRAGEN ZUM ERFOLG BEI

Julia Freis und **Alisa Frese** haben bei Tabaluga tivi gewonnen. Den Gewinn haben sie für die Arbeit mit Kindern bei REFUGIO gespendet.



SONSTIGE UNTERSTÜTZUNG

- die **Dankeskirche** für die Behandlung traumatisierter Flüchtlinge mit € 1.593,65.
- **Sternstunden** für Therapie traumatisierter Kinder mit € 15.000
- **SZ-Adventskalender** für Therapie von traumatisierten Frauen: € 11.340
- **Weißer Ring** für die Therapie einer jungen Frau
- **Peter-Dornier-Stiftung** für eine Kunsttherapiegruppe
- **WWK Kinderstiftung** für die zweijährige Therapie eines Flüchtlingskindes
- **Dinser-Stiftung** für 2 Kunsttherapiegruppen

WIR SAGEN ALLEN SPENDERN, FREUNDEN UND UNTERSTÜTZERN
HERZLICH DANKE

Wir geben Hoffnung – dank Ihrer Spende!

Die Menschen, die bei REFUGIO Hilfe suchen, kommen aus vielen Ländern der Erde. Sie haben ihre Heimat verlassen, weil es dort keine Zukunft mehr für sie gab, weil sie verfolgt wurden, weil sie ständiger Gewalt ausgesetzt waren, weil ihr Leben bedroht war, weil Angehörige getötet wurden, weil Soldaten oder Rebellen Terror verbreitet haben.

Auch Kinder waren diesen Schrecken ausgesetzt. Die Angst war über lange Zeit ihr ständiger Begleiter in der Heimat und auf der Flucht. Und sie ist auch noch allgegenwärtig, wenn die Flüchtlinge in Deutschland angekommen sind.

Denn die Schrecken der Vergangenheit kommen zurück in den nächtlichen Alpträumen, in den Erinnerungsbildern an schlimme Situationen, in der Ungewissheit über die Zukunft, beim Anblick von Uniformen und vielen anderen Auslösern von Erinnerungen.

Nur wenige der Flüchtlinge, die unter den Folgen einer Traumatisierung leiden, finden angemessene Hilfe – oft erst nach Jahren des Leidens.

Wenn sie endlich bei REFUGIO angekommen sind, dauert es noch einmal Monate bis zum ersten Gespräch und weitere Wochen bis zum Beginn der Therapie, weil zu viele Menschen Hilfe benötigen.

Da viele Flüchtlinge beim Start der Beratung und Therapie noch einen unsicheren Aufenthalt haben, ist sehr viel Unterstützung nötig im Asylverfahren oder im Duldungsprozess. Denn unser Ziel ist auch, dass traumatisierte Flüchtlinge, für die eine Rückkehr in die Heimat unmöglich ist, einen sicheren Aufenthalt bekommen.

Die Therapie, die soziale Beratung und die ärztliche Unterstützung sind für unsere Klienten auch verbunden mit neuer Hoffnung. Hoffnung auf Heilung, Hoffnung auf Zukunft, Hoffnung auf Sicherheit. Schon allein, dass sie sich in ihrer Muttersprache austauschen können, gibt ein Stück weit Vertrauen.

So begleiten wir Frau S. aus der Türkei in langen und heftigen Krisen. Sie wurde in der Heimat von Soldaten vergewaltigt, war in Haft – doch der Asylantrag wurde abgelehnt. In der Therapie kommen Schmerz, Scham, Verzweiflung und Trauer zum Ausdruck. Von einer Ärztin wird eine Stellungnahme über die Folter und die Folgen zur Vorlage bei Gericht erstellt. Die Therapeutin begleitet sie zur Gerichtsverhandlung. Diese intensive Unterstützung bewirkt, dass Frau S. wieder Mut schöpft und um ihre Zukunft kämpft.

Hassan aus dem Irak hat mit seiner Familie nach Gewalt und Haft eine jahrelange Flucht mit lebensbedrohlichen Ereignissen hinter sich. Er kommt nicht zur Ruhe und muss ständig erbrechen. In der Kunsttherapie findet er einen Platz, wo er wieder sicheren Boden findet.

Familie O. aus Tschetschenien hat zwei Kriege überlebt. Der Mann war im Gefängnis und erlitt Folter, die Frau wurde vergewaltigt, die Kinder wurden schwer misshandelt. Alle Familienmitglieder leiden unter den Folgen der erlebten Gewalttaten. Sie erhalten Hilfe in der Therapie und brauchen sehr viel soziale Begleitung, um den Alltag zu bewältigen. Für das Asylverfahren hat REFUGIO eine Stellungnahme über die Traumatisierung und ihre Folgen verfasst.

Diese Menschen und viele weitere Flüchtlinge brauchen unsere Unterstützung, brauchen Ihre Unterstützung, damit es wieder eine Zukunft für sie gibt.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende und Ihrer tatkräftigen Förderung bei der Unterstützung von traumatisierten Flüchtlingen – Erwachsenen und Kindern.

Helfen Sie uns Hoffnung zu geben!





TITELTHEMA
THERAPIE MIT KINDERN BEI REFUGIO MÜNCHEN

Kindersorgen, Kinderwünsche

EIN STREIFZUG DURCH DIE KINDERTHERAPIE BEI REFUGIO MÜNCHEN

von
Sophie Boettcher
und Jürgen Soyer

Flüchtlingskinder suchen Zuflucht in der Kindertherapie bei REFUGIO. Dort können sie in einem geschützten Raum unter den liebevollen und ermutigenden Blicken einer Therapeutin ihr eigenes Potenzial entfalten. Über Malen, Gestalten, Spielen und Erfinden von Geschichten werden sie selbst Akteure ihrer eigenen inneren und äußeren Welt.

Durch die Regelmäßigkeit und durch den Aufbau einer tragenden Beziehung werden sie ermutigt, das aufzunehmen, was sie zum seelischen Wachstum brauchen. Sie können das im Raum lassen, was sie verängstigt

und verstört, zum Beispiel in Form von Bildern über Krieg, Vertreibung oder anderen bedrohlichen Situationen. Und sie haben die Gelegenheit, über den kreativen Ausdruck Trauma zu verarbeiten und Erlebtes immer wieder neu zu gestalten und umzudeuten. Dabei hilft ihnen ihr grenzenloser Überlebenswille und Lebensmut und ihr Wunsch, sich hier und jetzt in ihrem Umfeld zurecht zu finden.

Eine Kindertherapie hat einen Anfang und ein Ende. Dazwischen passiert sehr, sehr viel. Wir haben unseren zwölf Kindertherapeutinnen zwölf Stichwörter gegeben, die typisch für

den Verlauf einer Therapie sind. Wir baten sie um spontane Ideen zu den Stichwörtern. Heraus kam ein bunter Eindruck, welche Tränen und Freuden, Ängste und Hoffnungen hier Platz haben. Wir zeigen Ihnen die Ideen unserer Kolleginnen: das können Geschichten und Bilder von Kindern sein oder Assoziationen der Therapeutin. Für Sie soll es ein Streifzug durch eine Kindertherapie sein.

Die Kindertherapie wird maßgeblich durch Spenden finanziert. Durch Ihre Unterstützung haben Kindersorgen und Kinderwünsche einen Platz gefunden.



BÄRBEL PREUSS
SPIELTHERAPEUTIN

„IN DIE THERAPIE EINSTEIGEN“

Ich suche die Brücke zu ihr.



GISELA FRAMHEIN
PSYCHOLOGISCHE
PSYCHOTHERAPEUTIN

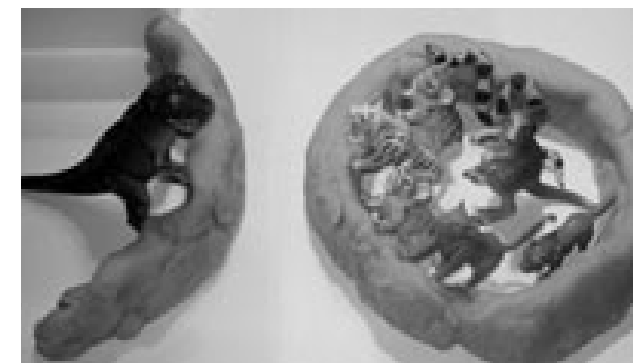
„NIE WIEDER VERLIERER SEIN!“

Im Heimatland: das Haus geplündert, der Vater entführt und seitdem verschollen, die Familie immer wieder bedroht. Jawed will seine Familie beschützen, das Böse besiegen. Das Spiel gibt ihm Energie und bahnt den Weg für Gespräche über seine realen Stärken: Körpergeschicklichkeit, Intelligenz, Mitgefühl.



Sich unbesiegbar machen

TITELTHEMA
THERAPIE MIT KINDERN BEI REFUGIO MÜNCHEN



RENATE LAUB
KUNSTTHERAPEUTIN

„ANGST ZEIGEN“

Mohammed, 6 Jahre, kam vor wenigen Monaten mit seiner Familie von Tschetschenien nach München. Eng an seine Mutter gedrückt, sitzt er mir gegenüber und versucht Augen und Ohren mit den Fäusten zu verschließen, die Mutter weint.

Die Angst scheint immer noch allgegenwärtig zu sein. Stellvertretend spiele ich für Mohammed mit Tierfiguren seine Angst und setze ihr Grenzen. Mohammed entspannt sich, die Hände geben das Gesicht frei. Seine Augen signalisieren Erstaunen und Neugier.



KATJA BONNLÄNDER
KUNSTTHERAPEUTIN

„WUT ÄUSSERN“

Wut rettet dir die Haut. Oder sie ist eine Brücke zur Trauer, oder sie hat eine Farbe oder ist kaum zu hören außer für einen selbst, bevor sie platzt, und größer ist als alles. Was danach kommt ist neu und das ist gut so.



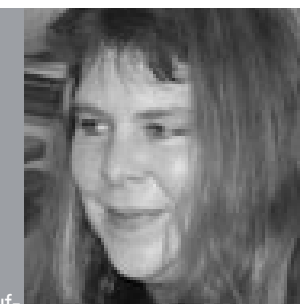
SOPHIE BOETTCHER
KUNSTTHERAPEUTIN

„SCHUTZ SUCHEN“

Der Zauberbaum (von Ilda Miftari)

Es war einmal ein Palmenbaum, der hatte keine Blätter, weil die Vögel sie aufgefressen hatten. Es gab auch ganz viele Ameisen, die wollten dem Baum helfen. Sie kletterten auf den Sonnenstrahlen zum Schmetterling und flogen zum Baum hin. Sie hatten Blätter in ihren Rucksäcken mitgebracht, die waren Zauberblätter aus einer Zauberhöhle geholt. Die haben sie an die Zweige vom Baum gesteckt und die Blätter wurden groß und haben den Baum geschützt.

Der Baum bedankte sich bei den Ameisen und die Ameisen sagten: „Gern geschehen!“ und dann hat es geregnet. Die Ameisen sagten zum Baum: „Dürfen wir uns unter deinen großen Blättern verstecken, damit wir nicht nass werden?“ Der Baum sagte: „Ja“.



GABRIELE AFODA
KUNSTTHERAPEUTIN

„GEBORGENHEIT GENIESSEN“

Ein Bild, eine Szene steigt aus der Erinnerung auf: Ein 10-jähriger Junge aus dem Kosovo baut sich aus Matratzen und Matten um einen Tisch herum eine Höhle. Kriecht hinein und verschließt sie. Drinnen muss es jetzt ganz dunkel sein. Eine ganze Weile bleibt es still. Dann verlangt er eine Geschichte zu hören. Ich wähle ein Märchen, in dem es um Wachstum und Reifung und den Sieg des Mitgefühls geht. Kein Laut dringt aus der Höhle. Auch nachdem der letzte Satz verklungen ist, bleibt es für einige Augenblicke ganz still. Dann kommt er heraus und hat einen zufriedenen Gesichtsausdruck.

TITELTHEMA

THERAPIE MIT KINDERN BEI REFUGIO MÜNCHEN

Der Zaubervogel.
Eines Tages saß ich allein im Hof. Mir war langweilig. Da kam ein schöner Vogel. Er sagte zu mir: „Ich bin ein Zaubervogel. Ich kann Dich verwandeln in alles, was Du willst. Wenn Du zurückverwandelt werden möchtest, musst Du die Feder, die ich Dir jetzt gebe, in die Luft werfen.“

Ich sagte: „Ich möchte Kareena Kapoor sein. Sie ist ein indischer Filmstar. Sie ist wunderschön.“ Ich hatte ein Foto von ihr und zeigte sie dem Vogel. „Gut“, sagte er, „aber Du musst still halten, sonst geht es nicht!“ Ich hielt ganz still. Auf einmal fühlte ich mich völlig anders. Der Vogel sagte: „Nimm diesen Spiegel in die Hand und schau Dich an.“ Ich sah mich an und freute mich sehr darüber, dass ich genau wie Kareena aussah. Ich bedankte mich sehr beim Zaubervogel.

Dann flog ich nach Mumbai in Indien. Dort wohnt Kareena Kapoor. Als die Inder mich sahen, wie ich durch die Straßen ging, dachten sie, ich wäre die echte Kareena. Jeder kam zu mir und wollte ein Autogramm. Ich konnte nirgendwohin gehen. Ständig waren Leute da, die dachten, ich wäre Kareena, obwohl ich doch Foroch bin. Schließlich bin ich weggelaufen. Ich überlegte stundenlang, ob ich Kareena sein wollte oder ob ich mich zurückverwandeln sollte. Wenn ich mich aber zurückverwandeln würde, könnte ich nicht mehr Kareena sein. Schließlich verwandelte ich mich doch zurück. Ich will lieber Foroch sein.

Diese Geschichte entstand aus einer Phantasiereise. Ich gab dem Mädchen den Anfang der Geschichte. Sie schrieb sie weiter.

ANNA JUTTA PIETSCH
KUNSTTHERAPEUTIN

„ZU SICH SELBER
STEHEN“



BELLA PAVEL
KUNSTTHERAPEUTIN

„SCHRECKENS-
ERLEBNISSE
DARSTELLEN“

Ich habe mich für eine Collage aus einem meiner Bilder mit dem Titel „The way out“ und dem ersten assoziativen Satz, der mir zum Thema einfiel, entschieden.



Zwei Mädels machen Ferien

STEFANIE HÖLL
KUNSTTHERAPEUTIN

„SICH SICHER
FÜHLEN“



Kleine Klienten wissen sehr genau, was ihnen gut tut. Während die anderen malen, schleppen zwei Mädels aus dem Kosovo die erstaunlichsten Dinge nach draußen, um es sich dort gemütlich zu machen. Wenn alles fertig ist, darf ich sie zudecken.

TITELTHEMA

THERAPIE MIT KINDERN BEI REFUGIO MÜNCHEN



ELKE THOMANN
KUNSTTHERAPEUTIN

„STÄRKE SPÜREN“

Das Festhalten am erlebten Trauma – Immer wieder dasselbe darstellen – Plötzlich das Auftauchen von helfenden Gefährten mit magischen Lösungsstrategien – die eigene Stärke spüren – Und später das Ganze von oben betrachten

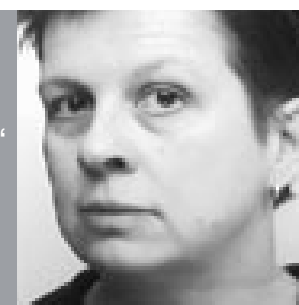


SUSANNE KATHI TRAPP
KUNSTTHERAPEUTIN

„ÄNGSTE BESIEGEN“

„Male deine Angstträume; wenn man Gespenster ans Licht holt, verblassen sie“, sagte meine Großmutter zu mir, als ich selbst ein Kind war. Es half.

35 Jahre später beschreibt mir ein 14-jähriger Junge seine Flucht aus dem Kosovo. Zwei 8-jährige Mädchen tanzen eine Hochzeitsszene aus dem Heimatdorf, „das es nicht mehr gibt“, vor. Die Erinnerungen finden ihren Platz. Die Gespenster verblassen. Es hilft. Im mutigen, kreativen Tun haben diese Kinder ihre Ängste besiegt.



MIEKE SCHNEIDER-
GEWEKE
KUNSTTHERAPEUTIN

„ABSCHIED“

Ich denke da besonders an zwei Jungen aus Kosovo. Sie erzählten nach einigen Stunden, dass ihre geliebte ältere Schwester bei einem Bombenanschlag ums Leben gekommen war und sie starke Schuldgefühle hätten, dass sie am Leben seien und die Schwester tot. Beide sprachen davon, sich im Alltag nicht zurechtzufinden. Sie hätten viele Ängste und könnten sich in der Schule nicht konzentrieren. Immer wieder würden sie von Bildern des Bombenangriffes und der toten Schwester überflutet.

Nach zwei Jahren in Kunsttherapie malte der Ältere von beiden einen Rosenbusch, den er im verwunschenen nachbarlichen Pfarrgarten bei REFUGIO entdeckt hat und der ihm sehr gefiel. Er erinnerte sich, dass die gleichen Rosen in ihrem Garten im Kosovo geblüht hatten. Als sie ihre Schwester schnell und heimlich beerdigten, hatten sie aus ihrem Garten diese Rosen auf ihr Grab gelegt. In seiner zarten, für ihn sehr positiven Zeichnung ließ er ein Stück Erinnerung an seine Schwester hineinfließen und stellte dabei eine Verbindung zu ihr und dem Garten in Deutschland her. In den Therapiestunden darauf war die Schwester sehr präsent. Irgendwann konnte er sie verabschieden und sich mehr auf sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben besinnen.



Fluchtländer

BOSNIEN-HERZEGOWINA UND AFGHANISTAN

Wir erzählen Ihnen von zwei Ländern, aus denen viele unserer Klienten kommen: Bosnien-Herzegowina und Afghanistan. Wir haben ganz unterschiedliche Blicke auf die Länder ge-

nommen. **Marko Junghänel**, Vorstand bei REFUGIO, berichtet über seine Erfahrungen auf einer „ganz normalen Urlaubsreise“ und **Monika Kleck** berichtet über die Arbeit mit

Vertriebenen in Bosnien. Über Afghanistan und ihre Erfahrungen als Künstlerin und Kunsttherapeutin dort berichtet **Katja Bonnländer**.

„Enjoy your Trip to Bosnia & Herzegovina!“

DIESER ZYNISCHE SLOGAN BEGLEITETE MICH AUF SCHRITT UND TRITT, ALS ICH DAS LAND IM SOMMER BEREISTE.

Die Aufforderung, die Reise in ein Land zu genießen, das einen offenen Krieg erst zehn Jahre hinter sich hat, entstand dabei quasi nur virtuell in meinem Kopf. Ich bestieg den Zug nach Sarajevo mit meiner Interpretation dessen, was die Innenministerkonferenz hierzulande gegenüber Kriegsflüchtlingen aus dem Kosovo oder Bosnien & Herzegovina fordert: „Geht wieder nach Hause. Alles ist gut.“ Wie menschenverachtend diese Forderung ist, wird schon nach wenigen Kilometern auf bosnischem Boden deutlich: Die klaffenden Wunden des Krieges sind allgegenwärtig. Das Land und seine Menschen liegen strukturell und psychologisch ‚am Boden‘.

Neubeginn, Aufbruchstimmung? Fehl-anzeige. Über Bosnien & Herzegovina liegt eine bleierne Schwere. Es ist, als sei das Land erstarrt. In Sarajevo schien es noch so, als könne man den Ruf nach schnellstmöglicher Rückkehr der Flüchtlinge zustimmen. Lässt man aber die Stadtgrenzen hinter sich, beginnt der mentale und psychische Verfall für jeden. Natürlich braucht das Land seine



Menschen. Aber so viele von ihnen sind durch Folter, Vertreibung und ethnische Säuberungen traumatisiert und bedürfen der Hilfe der Staaten, in die sie geflohen sind. Keine Frage, dass Bosnier eines Tages wieder nach Bosnien gehen sollten, dass Kosovaren wieder in ihrer Heimat leben wollen. Aber nicht unter diesen Voraussetzungen!

Diese Flüchtlinge gegen ihren Willen und gegen den Rat von Traumata-Experten auszuweisen, käme in einigen Fällen einer Todeserklärung gleich. Die wenigen noch im Land arbeitenden psychosozialen Organisationen könnten trotz größtem Engagement die erforderlichen Therapien nicht leisten. Außerdem: Ähnlich Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sähen sich Familien, die z.B. nach Foca, Tuzla oder Banja Luka heimkehren, noch immer ihren Schergen von damals ausgesetzt. Eine Aufarbeitung der Kriegsverbrechen hat bislang nicht stattgefunden.

Deutschland kann und muss sich in zweierlei Hinsicht diesem Konflikt in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens annehmen: Zum einen muss es ein sicheres, vorurteilsfreies Gastland für die

Menschen sein, die medizinische und psychosoziale Hilfe benötigen. Dazu müssen Rahmenbedingungen – etwa die Absicherung des Aufenthaltsstatus’ – garantiert werden, die die Arbeit von Behandlungszentren wie REFUGIO München unterstützen.

Andererseits muss der noch schwellende Konflikt auf dem Balkan wieder auf die politische Agenda gesetzt werden. Mein Eindruck ist, dass die EU zwar Geld für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt ohne aber zu wissen, was vor Ort tatsächlich gebraucht wird. Das Vermächtnis, das der Krieg hinterlassen hat, muss eine weltweite Sensibilisierung gegenüber ultranationalen, fundamentalistischen und menschenverachtenden Systemen sein.

Übrigens: Die Erfahrungen, die ich in Bosnien & Herzegovina gesammelt habe, waren so ernüchternd, dass ich die Reise vorzeitig abbrechen musste. So beklemmend waren die Eindrücke, dass ich geradezu „erspüren“ konnte, was es bedeuten würde, in ein Land abgeschoben zu werden, das die einst erlittenen seelischen Schmerzen erneut ausbrechen lässt.

BOSNIEN - HERZEGOWINA

INTERVIEW

Zur Situation in Bosnien-Herzegowina

INTERVIEW MIT MONIKA KLECK

Seit 1994 lebt die Deutsche Monika Kleck in Tuzla im Nordosten von Bosnien-Herzegowina. Sie hat dort eine lokale Organisation mit dem Namen Prijateljice (Freundinnen) begründet. Tuzla hatte im Krieg viele vertriebene Frauen aufgenommen und „Freundinnen“ leistet seitdem psychosoziale Unterstützung für diese Frauen sowie Frauen aus Tuzla. Monika Kleck berichtete im Jour fixe von REFUGIO am 13.10. über ihre Arbeit. Jürgen Soyer sprach mit ihr darüber und die aktuelle Lage in Bosnien-Herzegowina.



R: Marko Junghänel hat in seinem Beitrag für den REFUGIO Report die Lage in Bosnien-Herzegowina sehr desolat beschrieben...

M: Monika Kleck: ...das kann ich mir vorstellen. Die Gefahr ist sehr groß, dass vor allem alleinstehende Frauen und Witwen nichts zum Leben haben. Die Rente ist nie so hoch, dass man davon leben könnte. Es gibt kaum Strukturen für Landwirtschaft, dass die Leute sich ernähren könnten. Und um Sozialhilfe zu bekommen, muss man schon fast am Sterben sein.

R: Wie präsent ist noch der Krieg, der vor zehn Jahren geendet hatte?

K: Sehr präsent! Viele haben noch Vermisste, immer wieder werden Gräber entdeckt und die Leute müssen ihre Verwandten identifizieren. Ein riesiges Problem sind die vertriebenen Menschen, die aus ihren Wohnungen wieder raus müssen, in denen sie nach dem Krieg Zuflucht gefunden hatten. Es gibt ein Programm, wonach die alten Besitzer wieder ihre Häuser kriegen, ohne dass für die Menschen gesorgt wird, die aus den Wohnungen raus müssen. Dieser Prozess fand vor allem 2001 bis 2003 statt, die meisten mussten also ihre Unterkunft schon verlassen, stehen aber weiter vor dem Problem, wo sie langfristig leben können.

R: Das ist in Tuzla vor allem ein großes Problem, wo viele Vertriebene aus der serbischen Teilrepublik Srpska leben.

K: Ja, das ist richtig. Unter den Vertriebenen in Tuzla waren circa 30% Witwen. Ihre Männer waren umgebracht oder vermisst. Heute sollen sie wieder in ihre kapputten Häuser zurückkehren. Und dabei ist die Lage für Moslems, die zur Rückkehr in die serbische Teilrepublik Srpska gezwungen werden, durchaus gefährlich.

R: Worin besteht die Gefahr?

K: In 2003 berichtete der UNHCR über 23 Vorfälle im Monat gegen Rückkehrer in BiH. Und die Menschen begegnen dort wieder den ehemaligen Tätern. Das ist für die Psyche unbeschreiblich.

R: Was passiert bei einer solchen Begegnung?

K: Wir betreuten eine Frau, die mit der Familie ihr Haus in der Srpska wieder aufbaute. Eines Tages wurde Baumaterial gestohlen. Sie verständigte die Polizei. Der Polizist, der zur Aufnahme des Diebstahls kam, war ein ehemaliger Nachbar und Freund der Familie. Er hatte im Krieg die Familie mit Waffengewalt aus ihrem Haus vertrieben. Die Frau hatte ihn damals an der Stimme erkannt, er trug eine Maske im Gesicht. Natürlich war dies ein Schock für die Frau, aber sie konnte jetzt nichts sagen.

R: Gibt es Therapieangebote für die Menschen?

K: Verschiedene Frauenorganisationen bieten was an, für Männer gibt es noch weniger. Aber das Angebot reicht nicht aus. Und es gibt wenige ausgebildete TherapeutInnen und PsychiaterInnen. Alle Psychiatrien sind sehr schlecht ausgestattet. Und die jetzige sozioökonomische Situation trägt dazu bei, dass die Rate der traumatisierten Menschen steigt.

R: Wie ist das möglich?

K: Offenbar ist die persönliche wirtschaftliche Lage wichtig, damit sich Menschen stabilisieren können. Armut bedeutet Stress und Verlust von Ressourcen, die eine Heilung fördern könnten. Wenn es den Menschen schlecht geht, dann kann die Symptomatik einer Traumatisierung in einem klinischen Krankheitsbild ausbrechen, das unter guten Lebensverhältnissen nicht ausbrechen würde. In letzter Zeit finden sich deshalb immer mehr Menschen, die offenbar unter einer Kriegstraumatisierung leiden. Ich habe dies durch Untersuchungen im Rahmen meiner Dissertation selbst herausgefunden.

R: Was bietet Eure Organisation an Unterstützung an?

Sie können unseren Refugio Report regelmäßig beziehen. Anruf genügt. Telefon 089/982957-0. Zur Deckung unserer Portokosten bitten wir um Ihre Spende.

Beitrittserklärung siehe gesondertes Blatt

Zerstörte Häuser, traumatisierte Menschen umgeben von noch immer nicht geräumten Minenfeldern: Die Wunden des Krieges in Bosnien & Herzegovina sind allgegenwärtig.



□□□ **K:** Ich habe früher mit traumatisierten Kindern in Tuzla gearbeitet. im Lauf der Zeit haben wir zusammen die Frauenorganisation aufgebaut, die eine psychosoziale Unterstützung leisten soll. In einem Frauenclub stützen sich die Frauen gegenseitig und finden eine sinnvolle Beschäftigung. Viele finden keine re-

gelmäßige Arbeit und würden sonst nur in Grübeln und Depression fallen.

R: Im April diesen Jahres bist Du wegen Deiner Arbeit Ehrenbürgerin von Tuzla geworden. Willst Du dort bleiben?

K: Ich weiß es noch nicht. Zurzeit leben wir in Deutschland. Mein Mann ist von

Beruf Fußballtrainer und sucht derzeit in Deutschland die Möglichkeit, seinen Beruf auszuüben. Aber ich bin sehr, sehr gerne in Tuzla. Und dort begleite ich weiterhin die bestehenden Projekte.

R: Glück weiter für Dich und Deinen Mann! Danke für das Gespräch.

Erinnern – 4 Wochen in Kabul

Bilder und Fotos helfen der Erinnerung. Und Erinnerung ist wichtig, um die Vergangenheit zu verarbeiten und zu schätzen. So dachte sich **Katja Bonnländer**, Künstlerin und Kunsttherapeutin bei REFUGIO. Sie hatte eine Idee und setzte sie um: sie fand ein Frauen-, Witwen- und Waisenhaus in Kabul, das von KUFA e.V. in Deutschland aufgebaut wurde. Sie machte Fotos von den Kindern und legte ihnen ein Album an, damit die Kinder später ein Bild von sich haben und es ihren Kindern zeigen können. Die Fotos wird sie nun abmalen und daraus eine Ausstellung machen.

Katja Bonnländer:

„Diese Arbeiten fasse ich in einer Ausstellung und einem Katalog zusammen, der wiederum die äußere Form eines Fo-

toalbums haben soll. So gelangen die individuellen Erinnerungsbilder der Kinder in den Schutz einer kulturellen Einrichtung wie dem Goethe-Institut. Sie werden zu einem Zeitdokument, das bewahrt wird und können auch in 15 Jahren, wenn die Kinder erwachsen sind, noch angesehen werden und Erinnerungen wachrufen.“

Die Kinder selbst waren begeistert von dem Projekt. Im täglichen Überlebenskampf standen sie für einen Augenblick im Zentrum der Aufmerksamkeit.

„Stilles Modellsitzen für eine Porträtskizze gibt den Kindern Zeit, den Augenblick des Seins zu merken“, meint **Katja Bonnländer**. „Die Zeit, in der ich die kindlichen Fotografien in gemalte Bilder verwandle, scheint mir den im Blick der Kin-

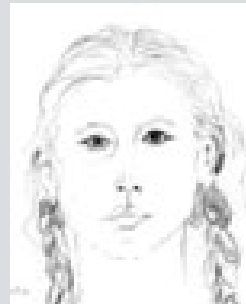
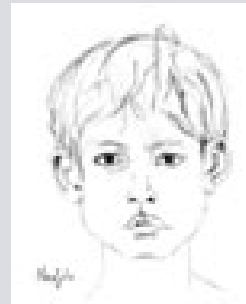
der verborgenen Schatz an Zukunft zu berühren, vielleicht zu bergen.“

In dem Haus lebten 15 Vollwaisen und 45 Halbwaisen mit ihren Müttern. Dazu kamen Frauen, die vor der Gewalt zu Hause geflohen sind. Die Grundversorgung mit Essen, Kleidung und Schule ist meist gesichert, was derzeit in Afghanistan schon viel bedeutet. Von den langen Jahren mit Krieg und Unterdrückung ist das Volk zu großen Teilen psychisch am Ende, zum Teil schwer traumatisiert. Katja sah eine psychisch kranke und dadurch gefährlich aggressive Frau, die man angeknüttelt hatte, weil es einfach an Möglichkeiten zur Behandlung fehlt. Ihr Projekt ist ein kleiner Beitrag dazu, dass die Kinder in ihrem schweren Weg eine Identität finden können.



Katja Bonnländer

12



Beitrittserklärung siehe gesondertes Blatt

KURZ & BÜNDIG

AUSFLUG MIT KLIENTEN AM 31.07.05

Die Lokalgruppe von SCI – Service Civil International – hat für Klienten von REFUGIO München einen Ausflug in den Wildpark Poing organisiert. Es war ein wunderschöner Tag für die Familien. Dankeschön an die engagierten Leute von SCI!



ZUR SITUATION VON FLÜCHTLINGEN

...in Deutschland und der Behandlung bei REFUGIO München sprachen wir mit Vertretern der FDP (Abb. unten, v.l.n.r.: Dieter Rippel, Mitglied des Bezirksausschusses Haidhausen-Au, Nadja Hirsch, Stadträtin in München, Anni Kammerlander, Geschäftsführerin REFUGIO, Rainer Stinner, Bundestagsabgeordneter). Das Interesse auf beiden Seiten war sehr groß und Dr. Stinner sagte zu, einige Anliegen an den innenpolitischen Sprecher der FDP weiterzugeben.



AUS DEM REFUGIO-TEAM


Beatrix Weidinger-von der Recke scheidet aus dem Team der Festangestellten aus. Wir sind froh, dass sie weiter als Honorartherapeutin bei uns arbeiten wird. Für ihre persönlichen Pläne wünschen wir ihr alles Gute!

TERMINE

1 Mo 28. Nov. 2005 · 20Uhr

Rosel Zech liest zugunsten von REFUGIO München:

„Fünf Wörter von David Albahari“

 Münchner Volkstheater


Karten für 12,- €

TERMINE

1 Do 08. Dez. 2005 · 20Uhr

Jour fixe bei REFUGIO


Thema: „Traumafolgen nach Krieg, Folter, Vertreibung und Flucht, am Beispiel der Türkei“ mit Dr. Nesmil Ghassemlou und Dr. Waltraut Wirtgen

 REFUGIO München
Mariahilfpl. 10 · 81541 München

TERMINE

1 ab Januar 2006

ist unsere neue Homepage im Netz!

 Auf www.refugio-muenchen.de finden Sie jetzt mehr Infos zu Trauma und Flucht. Über die vielen Helfer, damit diese Seite entstehen konnte, erzählen wir Ihnen im nächsten Report.

IMPRESSUM

■ **Herausgeber:**
REFUGIO MÜNCHEN
Mariahilfplatz 10 · 81541 München
Tel. 089/982957-0 · Fax 089/982957-57
E-Mail: office@refugio-muenchen.de
Internet: www.refugio-muenchen.de
Internet Kunstwerkstatt: www.grenzenlos-frei.de

■ **Redaktion:**
Anni Kammerlander, Jürgen Soyer
Mitarbeit: Marko Junghänel, Sophie Boettcher, Katja Bonnländer

■ **Fotos:**
Jürgen Soyer, Maja Prüflinger, Katja Bonnländer, Marko Junghänel, PD/atyoursite, privat

■ **Gestaltung/Ausführung:**
atyoursite Marketing Kommunikation GmbH
Tel. 089/767560-0, Fax 089/767560-10

■ **Herstellung:**
Offsetdruck Christian Gerber GmbH, München